

tun wir etwas. Ich mache das mit meinen Songs, Du und andere machen das mit ihrer journalistischen Arbeit, mit Provokationen und vielem mehr; wenn wir alle nicht stillhalten, nicht leise mitmarschieren und alles mittragen, was weltweit an Schlimmigkeiten läuft, sondern wenn wir uns dagegen auflehnen, dann ist mir auch im Grunde jede Form recht, sei es nun meine Musik oder ganz etwas anderes.

**W.W.:** In Deinen Liedern tauchen immer wieder Motive aus der DDR auf, von dem Mädchen aus Ostberlin in "Wir wollen doch einfach nur zusammen sein", "Rock'n Roll-Arena in Jena" bis zu den Songs "Sonderzug nach Pankow", "Der Generalsekretär" oder "In 15 Minuten sind die Russen auf dem Kurfürstendamm". Welche Beziehung hattest Du zu der DDR bis zum 09. November 1989?

**U. Lindenberg:** Es hat mich einfach geärgert, daß ich dort nicht rüberfahren durfte, wohl wissend, daß es viele Freundschaften dort gab, die ich nicht praktizieren konnte. Viele Kontakte liefen nur um manche Ecken, durch Briefe oder im Stile des Flüster-Flüster. Natürlich wurde mir zunehmend klar, daß ungeheuer viele Leute großes Interesse an meinen Liedern hatten. Ich meinerseits hatte aber auch ein großes Interesse an dem Land, weißt Du, also eine starke Neugierde, mir viele Städte in der DDR anzugucken. Aber ich wurde daran gehindert, und das fand ich so dämlich und blöde, daß ich deswegen ab und zu Lieder über diese Situation gemacht habe. Ich fand es auch wichtig, daß man auf diese Weise mit dem jungen Kulturkreis Verbindung hält, auch wenn die Zeiten schwierig waren. Bei allem spielte auch noch ein ganz persönlicher Ärger eine große Rolle, den ich über diese eingefahrene Situation empfand.

### **Der Test von Erich Honeckers Humordrüse?**

**W.W.:** Wie kamst Du auf die originelle und witzige Idee, Erich Honecker in Deinem Lied "Sonderzug nach Pankow" anzusprechen? Wolltest Du seine Humordrüse testen?

**U. Lindenberg:** Genau das wollte ich damit bezwecken. Es war mir klar, daß ich ohne Erich nicht in die DDR einreisen konnte, und deswegen wollte ich die gesamte Situation mit meinem Lied etwas auflockern.

**W.W.:** Die Hoffnungen, die man während der Revolution im Spätherbst letzten Jahres in die fortschrittliche Bewegung der DDR legen konnte, sind mit der ersten Wahl in der DDR und dem aufsteigenden Nationalismus und Rassismus ziemlich verflogen. Bist Du nicht gewaltig enttäuscht, besonders bei Deinem Engagement für die DDR?

**U. Lindenberg:** Nein, ich bin gar nicht enttäuscht. Denn ich kann es unheimlich gut verstehen, daß die Leute da drüben keine Lust mehr hatten, ewig nur die eine Biersorte zu trinken und nur ein Stinke-Auto vorgesetzt zu bekommen - und das im Jahr 1990. Deswegen kann ich es verstehen, daß die Leute ganz elementare Bedürfnisse haben, daß sie einfach mehr Möglichkeiten im Bereich der grundlegenden Lebensbedürfnisse haben wollten. Ich kann es auch verstehen, daß die Menschen in der DDR ganz schnell eine andere und neue Lebensqualität herbeiwünschen, und denke, daß es ein Fehler ist, den Leuten daraus einen Vorwurf zu machen.

Das heißt jetzt natürlich nicht, daß sie sagen sollten: "Alles aus dem Westen - vor allem Kohl - ist das Allergrößte"; denn das ist ja nun auch nicht der Fall. Die meisten wollen

einfach, daß schnell etwas passiert, daß die Demokratie sehr schnell eingeführt wird, und die Demokratie in der BRD finde ich auch gar nicht so verkehrt, wenn man sie mit der politischen Situation in sehr vielen anderen Ländern vergleicht.

### **“Wir haben eine Verantwortung gegenüber der südlichen Halbkugel”**

**W.W.:** Wie stellst Du Dir eine “Bunte Republik Deutschland” vor, die vor allem bei dem deutsch-deutschen Getümmel die Verantwortung für die Dritte Welt nicht vergißt?

**U. Lindenberg:** Das finde ich ganz wichtig, daß man den Blick für die Dritte Welt nicht vergißt. Es gibt ja die Nord-Süd-Kommission mit Willy Brandt, früher auch mit Olof Palme, die sich speziell für den im Verhältnis zu dem reichen Norden armen Süden einsetzt. Deswegen haben wir jetzt eine große Chance, das Geld, welches wir durch die Entspannung und Abrüstung im Ost-West-Verhältnis einsparen können, für die Dritte Welt zu verwenden. Ich hoffe auf diese große Chance, daß die Menschheit den bestehenden Nord-Süd-Kontrast erkennt und zunehmend versucht, mit ihm in richtiger Weise umzugehen. Deswegen sollte man die deutsch-deutsche Arie auch sehr viel gelassener betrachten; momentan wird sie sehr hochgejubelt, aber im Laufe der Zeit wird sich das normalisieren, und dann wird man begreifen müssen - sowohl die Großmächte als auch jeder Mensch im einzelnen -, daß wir eine Verantwortung gegenüber der südlichen Halbkugel haben. In dem Sinne sollte man auch heute schon arbeiten, z.B. als Sängler, um sich für diese Probleme zu sensibilisieren. Diese weltweite Verantwortung kann natürlich nur dann erfolgreich sein, wenn wir das in unserem eigenen Land üben, also mit allen Leuten, die anders denken als wir, die einer anderen Kultur angehören, die eine andere Religion haben, friedlich zusammenleben. Und das ist für mich die “Bunte Republik Deutschland”.

**W.W.:** Du hast eine ungeheuer starke Beziehung zu Deinem Publikum. Liegt in Deiner Rolle nicht die Gefahr des Idols, welches von den Jugendlichen unkritisch aufgenommen wird? Du bist einer der bekanntesten Musiker oder Deutschen überhaupt; welche Verantwortung bringt so eine Rolle mit sich und wie wirst Du ihr gerecht?

### **Manche tragen einen Panik-Gürtel**

**U. Lindenberg:** Okay, natürlich versuche ich immer in meinen Songs, oder wenn ich öffentlich auftrete bzw. wenn ich Interviews gebe, den Leuten klarzumachen, daß wir keine Gurus mehr brauchen. Das, was ich erzähle, ist im Grunde nur ein Angebot an meine Fans bzw. die Menschen überhaupt, es sind dies auch gar nicht immer nur meine eigenen Ideen, sondern es ist eine Haltung, die auch viele andere Menschen haben. Das ist natürlich die Gesinnung, die die Menschen haben, die in einer Art oppositionellen Deutschland leben. Ich selbst habe da natürlich ein gewisses Privileg und kann in den Medien eine ganze Menge rüberbringen, aber auf Leute, die mir hinterherlatschen, habe ich noch nie Wert gelegt. Natürlich hoffe ich auch darauf, daß ich das über die Jahre vermitteln konnte. Aus diesem Grund gibt es bei uns auch sehr wenig Leute, die mir herdenmäßig hinterherstolpern. Einige haben zwar einen Hut auf oder tragen einen Panik-

Gürtel, aber das ist im Grunde nur ein Spiel. Darüber gibt es ja auch etliche Songs.

Natürlich gibt es auch sehr viele Fans, die sich in gewisser Weise an mir orientieren, vor allem bei den Jüngeren, die etwas suchen und mich insofern abtesten, ob ich ihnen in diesem oder jenem ein Vorbild sein kann. Ich habe das früher ganz genauso gemacht, ich hörte Songs, las Bücher und versuchte, mich in dem, was dort ablief, selber zu entdecken, natürlich vorformuliert durch andere.

**W.W.:** Läßt Du bewußt in Deinen Songs bzw. Deinen Interviews für jüngere Leute erzieherische Maßnahmen mit einfließen?

**U. Lindenberg:** Erzieherisch wirken möchte ich nicht, aber ich rufe zur Unbescheidenheit auf, das auf jeden Fall! Genauso rufe ich zum Gesetz der absoluten Individualität auf, daß jeder mit sich selber klarmacht, wo es langgehen soll, und ich plädiere für Sensibilität und Verantwortung gegenüber Andersdenkenden. Etwa in dem Stile versuche ich es, allerdings ohne jede genauer bestimmte Richtung.

**W.W.:** In Deinem Song "Jack" singst Du vom Tod Deines Freundes und darüber, daß Ihr kurz vor seinem Unfall noch über den Tod gesprochen habt. "Er: 'Dann ist alles zu spät'. Ich sagte: 'Nein Jack, ich glaub', daß nach dem Tod das Leben irgendwie weitergeht". Welche Vorstellungen hast Du über ein Leben nach dem Tode?

**U. Lindenberg:** Das Leben nach dem Tod ist für mich vielleicht eine reale Perspektive, *vielleicht* aber ist genau das richtige Wort dafür. Als praktisch denkender Mensch freunde ich mich natürlich mit der mir angenehmeren Version an, und das bedeutet, daß es nach dem Tod irgendwie weitergehen muß, denn die Energie, die ein Mensch hat, kann nicht plötzlich verschwinden. Aber ich finde es fürchterlich, wenn sich gewisse Leute hinstellen und einem an Eides Statt versichern, daß und wie es nach dem Tode weitergeht. Diese Haltung lehne ich total ab.

### **Als Detektiv mysteriöse Fälle aufspüren**

**W.W.:** Was bedeutet für Dich der Vogel Phönix, was von Dir ist die ewige Flamme, was die Schlacke?

**U. Lindenberg:** Die ewige Flamme ist mein Forschergeist, die ewige Neugierde, daß ich immer offen bleibe, um Neues zu lernen, daß ich immer wieder etwas Neues entdecken kann und mich nicht zurücklehne. Natürlich sollte man die Erfahrungen, die man gemacht hat, auch nutzen, aber trotzdem möchte ich leben wie ein Detektiv, weißt Du, der immer ganz neue und mysteriöse Fälle aufspürt. Auf diese Weise offen und ehrlich zu bleiben, ist im Grunde eine Jugendlichkeit, die ewig weitergehen kann. Das ist dasjenige, was mein inneres Feuer ausmacht.

**Michael Sachs:** Was hältst Du von der katholischen Kirche?

**U. Lindenberg:** Ich halte das für ein ziemlich verbrecherisches Unternehmen. Vor allem vor dem Hintergrund der Geschichte der katholischen Kirche finde ich es sehr unangemessen, daß sie sich noch heute mit einer großen Selbstgefälligkeit hinstellt, vor allem in Form der ganzen Würdenträger dieser Kirche. Sie sollten lieber etwas bescheidener auftreten, vor dem ganzen Hintergrund der Verbrechen, die diese Kirche begangen hat. Ich bin deswegen gleichwohl kein Kirchenhasser, sondern jemand, der behauptet, daß die Geschichte einer Kirche zu etwas verpflichtet, indem man z.B. zugibt, daß man aus der Vergangenheit gelernt hat und nun neu ansetzt. Gerade hier in

Deutschland kann man ja auch von den Menschen erwarten, daß sie aus der Geschichte des Dritten Reiches gelernt haben und nun ganz neu ansetzen. Und in diesem Sinne passiert mir in der katholischen Kirche zu wenig. Und daß sie sich immer noch diesen Papst leisten, halte ich für außerordentlich bedenklich, um es einmal dezent zu formulieren.

### **Rockmusik entfacht keine Revolutionen mehr!**

**W.W.:** Welche generelle Entwicklung siehst Du noch in der Rockmusik für die 90er Jahre? Auf der einen Seite gibt es ja den gleichtönenden Disko-Sound, auf der anderen Seite eine Art Oldie-Revival, was werden uns die 90er Jahre bringen?

**U. Lindenberg:** Ich glaube, daß die Rockmusik nicht mehr so sehr Ausdruck eines Lebensgefühls ist, wie dies in den 60er Jahren der Fall war, als diese Musik sowie einige Bücher und Filme die Schienen für den Weg waren, den man suchte oder bereits gefunden hatte. Vor allem war dies ja die Haltung des Protests gegen die eingefahrene Bürgerwelt. Aber durch die Entwicklung des Managements, durch Vermarktungsstrategien und Psycho-Wissenschaften ist Rockmusik mittlerweile nicht viel mehr als eine Musik, die man eben so hören kann, die aber keine Revolutionen mehr entfacht. Leute, die damit kokettieren, daß Rockmusik noch etwas mit Aufbruchstimmung und Widerstand zu tun hätte, z.B. Leute mit einer langen Zunge auf dem T-Shirt, von der Firma "Leckt Euch selber", sind für mich völlig unglaubwürdig.

Aber die alten Songs mag ich wirklich sehr, nur sollte man sie nicht mit der Attitüde oder dem Anspruch verbinden, damit eine Alternative hochzuhalten. Diese Möglichkeit sehe ich kaum noch. An dieser Stelle ist sehr viel Verrat gelaufen. Auch finde ich es sehr bedauerlich, daß es so wenig Punk-Bands gibt, denn das war für mich noch der letzte Ansatz. Punker- und Provo-Bands gibt es viel zu wenige. Es gibt auch viel zu wenig Bands in Deutschland, die eine eigene Sprache entwickeln, auch viel zu wenige Medien-Leute, die das featuren, das finde ich schade. Da läuft allgemein ein großer Schwindel, von einigen abgesehen läuft alles auf der Verarscher-Basis. Allerdings gibt es auch einige andere Schienen, auf denen man sich äußern kann; Rockmusik ist nicht mehr so wichtig wie in den 60er Jahren.

**W.W.:** Welche Entwicklungen für die 90er Jahre siehst Du allgemein in der Musik, und was hast Du vor?

**U. Lindenberg:** Das kann ich noch nicht sagen.

### **Wider die weltweite gleiche Grütze**

**W.W.:** Du hast eine Sprache entwickelt - in Deinen Songs, vor allem auch in Deinem Buch "El Panico" -, wie man sie in dieser extremen Form im Grunde nicht findet, auch wenn sie genau die Ausdrucksweise einer bestimmten Generation trifft. Sie ist originell, witzig, sehr treffend, aber tritt nicht das Problem auf, daß diese Art von Sprache zeitlich überholt wird?

**U. Lindenberg:** Natürlich kann sich Sprache durch ewige Wortspiele erschöpfen, kann langweilig werden, vor allem dann, wenn man sich wiederholt, ganz besonders dann, wenn die Sprache zur Karikatur ihrer selbst wird. Es ist ähnlich wie in der Musik,

wo auch nur noch vieles in Form von Collagen existiert. Um dabei noch einmal auf die Musik zurückzukommen: Ich kann mir in der Musikentwicklung keine große Revolution mehr vorstellen, eher schon ein Spiel mit allen Farbnuancen dessen, was es in der Musik gibt, wobei man wahrscheinlich nichts mehr ausklammern wird, was eigentlich ganz gut ist. Chancen sehe ich z.B. in der Begegnung mit anderen Kulturen, mit deren Scales, mit anderen Tonarten und Instrumenten. Gerade für uns Deutsche finde ich es sehr interessant, mit türkischen Bands zu experimentieren, was ich auch schon ein bißchen gemacht habe, und das kann sich entsprechend weiterentwickeln. Die Sprache aber müßte ziemlich zeitlos sein, zumindest strebe ich das für mich an.

**W.W.:** Die Beziehung zu anderen Kulturen kam bei Dir ja vor allem auch in Deinen Besuchen in der UdSSR zustande; hat sich dort auch etwas auf der musikalischen Ebene entwickelt oder war es ein allgemein kultureller und menschlicher Austausch?

**U. Lindenberg:** Es ist vorerst bei dem Kulturaustausch geblieben, ich habe ungeheuer viele nette Menschen dabei kennengelernt. Um das musikalisch experimentell aufzuarbeiten, müßte man es intensiver machen, vor allem auch länger da sein, in der Sowjetunion rumreisen, sich mit den verschiedensten Kapellen treffen usw. Vor allem aber finde ich es wichtig, daß man sich um seine kulturelle Identität kümmert und diese nicht ganz aufgibt, wie ich es jetzt bei einigen russischen Bands gesehen habe. Die orientieren sich ausschließlich am amerikanisch-englischen Hardrock, es wird keine Balalaika mehr ausgepackt, weißt Du, und wenn das dann alles eine weltweite gleiche Grütze wird, dann finde ich das sehr bedauerlich. In diesem Sinne sehe ich auch unsere Arbeit, wenn wir versuchen, Eisler-Kompositionen oder welche von Friedrich Hollaender zu machen.